von Rußland an ihrem Namenstag ein Glückwunsch-Telegramm gesandt, worin er sein Bedauern aussprach, daß sein und seiner Getreuen Widerspruch gegen den Besuch des französischen Geschwaders in England erfolglos geblieben sei. Nach Rußland, nicht nach England gehörten seine Landsleute. (Sie scheinen sich selbst für die Knute und für Sibirien reif zu halten.)

* **Zur Eisenbahnkatastrophe in St. Mandé.** Am 4. August wurden, wie man aus Paris meldet, auf der Vincennes-Linie im Beisein des Untersuchungsrichters Poncet und mehrerer hoher Beamter der Ostbahn mit dem Zuge 116 D, (der in den anderen hineingefahren war), neue Versuche gemacht, welche den unumstößlichen Beweis ergaben, daß der Maschinist Caron, wenn er nur gewollt hätte, das ganze Unglück verhüten konnte! Der Zug 116 D wurde mit einer Geschwindigkeit von 40 Kilometer in der Stunde aus Vincennes abgelassen und die Bremsen der vier ersten Waggons bei der Biegung, von wo aus man den Zug 116 sehen mußte, in Bewegung gesetzt. Der Zug 116 D hielt 200 Meter vor der Unglücksstätte an. Dann fuhr er neuerdings von Vincennes ab und hielt, nachdem nur die Lokomotive gebremst worden war, etwa 60 Meter vor der roten Laterne, welche den Zug 116 markierte! Ein dritter Versuch ergab, daß Caron nur den Dampf auszulassen brauchte, um einen Zusammenstoß zu verhindern. Der Zug, der unter solchen Umständen von Vincennes aus abfuhr, rollte bis auf 16 Meter vor die Laterne heran und hätte also keinerlei Unheil anrichten können, wenn Caron nur dieses unzureichende Hilfsmittel benützt hätte.

Großbritanien.

London, 8. Aug. Eine alte Frau wurde gestern in Whitechapel, demselben Bezirk, wo „Jack the Ripper's" Mordthaten vorgefallen sind, von einem Manne mit einem großen Messer angefallen. Sie erhielt einen schrecklichen Halsschnitt, wehrte sich aber und schrie, worauf der Mann weglief. Sie wurde ins Hospital gebracht; man zweifelt an ihrem Aufkommen. Ein Mann wurde als verdächtig verhaftet.

Rußland.

* Auf den Wunsch der Kaiserin von Rußland wird in Dänemark die königliche Familie mit dem **russischen Kaiserpaare** zuerst in dem kleinen Schlosse Bernstorff, wo die Kaiserin ihre Kindheit verlebt hat, einen kurzen Aufenthalt nehmen und später nach Schloß Fredenborg übersiedeln.

* **Der Großfürst Thronfolger** trifft um den 16. August nach Beendigung seiner großen Reise in Petersburg ein.

* Der französische **Flottenbesuch** in Kronstadt hat nun sein Ende erreicht. Die „Köln. Ztg." meldet noch: Admiral Gervais und seine Offiziere wünschten lebhaft, einer Kaiserparade in Krasnoje-Selo, bezw. dem Besuch des Kaisers im dortigen Lager beizuwohnen, fanden jedoch in den höchsten Kreisen taube Ohren wegen des hierbei unvermeidlichen Spielens der Marseillaise. Zu diesem Zugeständnis vermochte man sich nicht zu entschließen; es würde auch böses Blut gemacht haben.

Nordamerika.

Kalamazoo, 7. Aug. Im Staate Michigan fiel ein Zug, von Chicago kommend, die 30 Fuß hohe Böschung herab. 60 Passagiere sind verwundet, wovon 13 schwer verletzt.

Verschiedenes.

Mengen, 7. Aug. Ein Bauer aus Blochingen besuchte mit seinem Knechte den gestrigen Viehmarkt und kaufte dort ein Stück Jungvieh um 110 Mark. Mit diesem Stück sandte er seinen Knecht heim. Dieser verkaufte jedoch unterwegs das Vieh wieder um einen 10 Mark höheren Preis, angeblich, er habe das Recht dazu von seinem Herrn, um diesen Mehrerlös abzusetzen; thatsächlich wollte er jedoch mit dem Gelde das Weite suchen. Der Knecht wurde noch am gleichen Abend vom hiesigen Landjäger ermittelt und verhaftet.

* **Eine gefährliche Fahrt.** Der „Bad. Landesztg." wird von Laufenburg, 2. August, geschrieben: Gestern nachmittag halb 5 Uhr wurde die hiesige Bevölkerung in große Aufregung versetzt. „Es kommt ein Mann den Rhein herab," hieß es u. Alles stürmte der Rheinbrücke zu. Wirklich sah man etwa 800 Meter oberhalb der Brücke einen Flößer auf zwei zusammengebundenen Floßrudern dem Rheinfall zutreiben. An Rettung war nicht zu denken, da der Rhein in so unmittelbarer Nähe des Strudels nicht mehr schiffbar ist. Die Menge, welche sich bei der Brücke angesammelt, rief dem Verunglückten zu, sich recht fest zu halten und dieser Zuruf muß ihm neuen Mut erweckt haben, denn krampfhaft klammerte er sich an seinem Halt fest. Jetzt schoß er in den Strudel hinein und verschwand. Im nächsten Augenblick kamen die beiden Ruder fast senkrecht aus dem Wasser, aber immer noch hatte der Mutige sich an diese angeklammert. In der sog. „Enge" verschwanden Mann und Ruder nochmals, um im nächsten Augenblick wieder zum Vorschein zu kommen. Jetzt konnte der Tapfere noch gerettet werden, wenn er nur eine kurze Zeit aushielt, denn unterhalb des Rheinfalls, wo das Wasser wieder ruhiger wird, konnte man ihm mit einem Schiff zu Hilfe kommen. Wirklich sah man auch bald ein solches vom Lande abstoßen und dem Dahintreibenden nachfahren. Nach etwa einer halben Stunde war er denn auch zwischen Rheinau und Murg glücklich an's Land gebracht. Hervorgerufen wurde diese aufregende Szene durch grenzenlosen Leichtsinn beim Flößen.

* **Artern.** Der Schuhmacher Fritsche hatte im „Wochenblatt" angezeigt, daß er ein „unfehlbares Mittel gegen Hühneraugen" besitze. Deshalb wegen Betriebes von Geheimmitteln angeklagt, erklärte er in der Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht folgendes: Ich habe gesagt, daß ich ein Heilmittel besitze, nicht aber dem Verkauf ausgeboten. Ueberhaupt werde ich es auch nicht verkaufen, da ich es selber sehr notwendig gebrauche. Das Heilmittel sind nämlich meine gut gearbeiteten Leisten. Unter solchen Umständen wurde selbstverständlich der witzige Schuhmacher freigesprochen.

* **Fürstenwalde.** Vierundzwanzig durchgehende Pferde der 4. und 5. Eskadron des Ulanen-Regiments Kaiser Alexander II. von Rußland erregten am 6. d. abends in der Stadt Schrecken und Entsetzen. Die Pferde hatten die am Eingange zum Stallhofe befindliche Barriere durchbrochen, rannten einen Ulanen, der sie aufhalten wollte, um und durchtrabten verschiedene Straßen. Vierzehn der Tiere waren nur bis zum Exerzierplatz geeilt, von wo sie, nachdem sie sich müde gelaufen, wieder in den Stall zurückkehrten. Die übrigen zehn dagegen trabten auf der Bahnstrecke nach Berlin dahin, infolgedessen zwei von dort kommende Züge in Gefahr liefen zu entgleisen, glücklicherweise konnten die Züge aber noch rechtzeitig anhalten. Bis jetzt hat man noch nicht alle Pferde wieder eingefangen; Ulanen, welche zu diesem Behufe ausgesandt waren, sind ohne Resultat zurückgekehrt. Mehrere der wieder eingetroffenen Tiere haben sich schwer beschädigt.

* **Görlitz.** In Seidenberg ist am Mittwoch abend ein heiteres Stücklein passiert. In der zehnten Stunde erscholl auf einmal das Alarmsignal der Feuerwehr und setzte die ganze Stadt in nicht geringe Aufregung. Bald zeigte sich auch am Himmel in der Richtung nach Alt-Seidenberg eine intensive Röte, die von Sekunde zu Sekunde zunahm. Schleunigst rückte die Spritze zur Hilfeleistung im Galopp ab, um — nach fünf Minuten mit langsamem Tempo im Städtlein wieder einzukehren, empfangen mit heiterem Gelächter, und manch' spöttischem Wort seitens der Bewohner. Denn die unschuldige Ursache der ungeheuren Aufregung war keine andere gewesen als der aufgehende Mond mit seinem güldenen Schein!

* In **Madaras** (Siebenbürgen) wurden drei von fünf badenden Töchtern des Barons Béla Horvath vom Wirbel mitgerissen und ertranken. Die Erzieherin und die anderen Schwestern konnten zur Rettung nichts thun.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Backnang.** Der Staatsanzeiger veröffentlicht im amtlichen Teile eine Bekanntmachung, betreffend **die Kündigung, beziehungsweise Umwandlung des 4½ prozentigen württemb. Staatsanlehens** vom 1. März 1879 im Betrag von 15 000 000 M., und zwar der Schuldverschreibungen Lit. AA. von Nr. 17 597 bis 20 617, BB. von Nr. 27 984 bis 33 016, CC. von Nr. 26 987 bis 32 018 und DD. von Nr. 43 586 bis 50 630.

Fruchtpreise.

Winnenden den 6. August 1891.

	höchst.	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	11 M. 60 Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	8 M. 55 Pf.	8 M. 45 Pf.	8 M. 35 Pf.
Haber	6 M. 92 Pf.	7 M. 80 Pf.	7 M. 60 Pf.

	Höchster Preis.	Niederster Preis.
Dinkel	8 M. 70 Pf.	7 M. — Pf.
Haber	8 M. 20 Pf.	7 M. 50 Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 70 Pf. Roggen 2 M. 80 Pf. Ackerbohnen 2 M. 90 Pf. Erbsen 3 M. — Pf. Linsen — M. — Pf. Welschkorn 2 M. 80 Pf., Kartoffeln 1 M. 60 Pf.

Gestorben:

im Stadtspital den 7. d. Mts.: **Johann Weller,** Bauer, von Staigacker, 72 Jahre alt, an Unglücksfall.

In Stuttgart: J. Wölz, Kanzleirats Wwe. Fr. Schuler, Privatier. A. Albrecht, Kunst- u. Handelsgärtner. Paula Dizinger. Wilhelmine Rilling, Obersontheim. W. Belthle, Gerichtsnotar, Reutlingen. E. Wizemann, Fabrikant, Sindelfingen. Frln. K. Schäfer, Plieningen. C. Eisenlohr, aus Heilbronn, † in Diefrontein bei Johannisburg, (Südafrika).

Die Testamentsklausel.

Von **H. Waldemar.**

(Fortsetzung.)

„Ich war nicht in dieser Absicht hingegangen, ich betone es ausdrücklich," fuhr Melanie mit einem Achselzucken nach ihrem Vetter, fort, „doch was ich sah, als ich die Portieren teilte, hemmte meinen Schritt und hieß mich zurücktreten. Das Fräulein hatte die Chronik geöffnet vor sich liegen und nahm in dem Moment, als ich hinzukam, einen umfangreichen, versiegelten Brief zwischen ihren Blättern hervor. Nach kurzem Zaudern riß sie die Hülle herab und vertiefte sich in den Inhalt mehrerer engbeschriebener Blätter; dann als sie damit fertig war, richtete sie die falschen Augen heuchlerisch nach oben und sagte: „Mein Gott, wie danke ich für diese Gnade! Wie unerwartet reich und glücklich hast du mich gemacht, indem du mich dieses Schriftstück finden ließest!" Dann, Graf Albrecht, schob das saubere Fräulein das Kouvert samt Brief in ihre Kleidertasche."

„Nicht möglich!" rief der Graf, sein verstörtes Antlitz emporrichtend. „Nein, nein, Melanie, erfinden Sie ein anderes Märchen, um Ihre Rache zu üben, dies ist zu grob ersonnen."

Die Baronesse richtete sich höher auf.

„Hören Sie mich zu Ende, Graf Albrecht, dann bleibt es Ihnen unbenommen, zu glauben oder zu zweifeln an dem, was ich gesagt. — Fräulein Kämmerer schützt das Bedürfnis nach Luft und Bewegung vor, um draußen im Park mit einem schlankgewachsenen, eleganten Mann zusammenzutreffen."

„Sie lügen, Melanie," schrie Albrecht qualvoll auf. „Gestehen Sie, daß Sie mich belügen."

„Das kann ich nicht, Graf Albrecht, denn ich selbst sah sie vor weniger denn einer halben Stunde in den Armen jenes Mannes, Küsse empfangen, Küsse geben."

Der Graf stützte seinen Kopf in die Hand und seufzte. Mit welchen Hoffnungen war er wiedergekehrt! Er wollte allem entsagen, seine Mutter bereden, wieder mit ihm zu ziehen, der einen ehrenwerten Ruf als Professor an die Universität T. erlangt hatte, und hauptsächlich wollte er sie erringen, die ihm wachend und träumend in ihrer Unschuld und Schönheit vor Augen stand. Das wollte er — doch was war das Ende seiner Zukunftsträume? — Schmerz und bittere Enttäuschung.

„Nicht allein, daß Fräulein Kämmerer vergißt, was sie diesem Hause schuldig," fuhr Melanie unerbittlich fort, „sie beraubt Sie möglicherweise sehr wichtiger Dokumente, um nachher in den Armen ihres Galans über Ihre Nachsicht zu spotten."

„Sind Sie zu Ende mit Ihren Mitteilungen, Melanie?" fragte Albrecht endlich mit tonloser Stimme. „Aber wehe Ihnen, wenn Sie nur aus niedriger Rachsucht das junge Mädchen verleumdeten!"

Melanies boshafte Augen blitzten triumphierend, nun endlich konnte sie diejenige demütigen, die des Grafen Liebe ohne Mühe erworben.

„Fragen Sie die Feine selbst, Herr Graf, dort kommt sie, natürlich immer mit der unschuldigsten Miene von der Welt. O, solche Schlechtigkeit!"

„Sparen Sie sich die Worte, Melanie," sagte Albrecht rauh.

„Mein Sohn, höre auf meinen Rat," bat die Gräfin mit zitternder Stimme, „und übereile dich nicht, du möchtest es bereuen. Suche die erhaltene Nachricht in dir zu verarbeiten und dann — frage Paula selbst, aber wenn sie allein mit uns ist."

„Das wäre dem Fräulein recht passend, Frau Gräfin," warf Melanie boshaft ein, „dann könnte sie alle Minen der Koketterie springen lassen, um Graf Albrecht von ihrer Unschuld zu überzeugen. — Ich klage sie an, — ich machte die Entdeckung, die möglicherweise von großer Tragweite für Sie ist, — ich will mir die Genugthuung nicht nehmen lassen, ihr die heuchlerische Maske herunter zu reißen."

„So sei es denn, in Gottes Namen!" seufzte Albrecht, der seinem Verhängnis nicht entrinnen konnte.

„Rufe den Namen Gottes nicht an, mein Sohn, er hat keinen Teil an dem Unrecht, das du an einem jungen, wehrlosen Wesen begehst," sprach die Gräfin ernst."

„Ist es ein Unrecht, so werde ich — wenn es festgestellt ist — mich nicht lässig zeigen und es ihr abbitten."

„Möge es dann nicht zu spät sein!"

Mit einem freundlichen, ja glücklichen Lächeln um die frischen Lippen trat Paula in das Gemach; im Begriffe, sich ihres langen Ausbleibens wegen zu entschuldigen, gewahrte sie den Grafen und nun schritt sie tief erglühend auf ihn zu.

„Wie freue ich mich, daß Sie wiedergekommen sind, Herr Graf," sagte sie herzlich, „ich hoffe, Sie fanden Ihre Frau Mutter leidlich wohl, obwohl —"

Seine finstere Miene, das zornig und doch so schmerzlich auf sie gerichtete Auge verwirrte sie, so daß sie verlegen abbrach und hilfesuchend in die Runde sah; aber überall, selbst bei Hilmar, begegnete sie strengen Gesichtern, nur der Gräfin edles Antlitz hatte nichts von seiner Milde verloren.

„Sie wundern sich wohl über die kühle Aufnahme, die Sie finden, Fräulein Kämmerer," begann Graf Albrecht hart und schneidend, den bei ihrem Anblick alle Qualen befielen, die ein Eifersüchtiger nur ausstehen kann. Dieser lächelnde Mund, auf welchen er selbst gehofft hatte, die ersten heißen Küsse zu drücken, hatten heute schon und wer wußte, wie oftmals früher, Küsse empfangen und gegeben, die Knospe, auf deren Reinheit und Schöne er Eide geleistet haben würde, barg den Wurm schon in sich, der sie zerstören mußte. Diese Gedanken brachten ihn fast von Sinnen. „Ja, Sie wundern sich Fräulein Kämmerer, und doch sollte Ihnen nicht unbekannt sein, daß der Krug, der zu Wasser geht, einmal bricht und daß selbst die unschuldigste Maske einmal heruntergerissen wird und das wahre Antlitz sehen läßt, vor dem man sich entsetzt."

„Albrecht, sei nicht so hart," flehte die alte Dame mit aufgehobenen Händen.

Paula erbleichte bis in die Lippen, als des Grafen Worte so unbarmherzig an ihr Ohr klangen, doch als sie der Gräfin Zuruf hörte, eilte sie auf jene zu, um, ihrer Gewohnheit gemäß, neben der Dame niederzuknieen.

„Lassen Sie das," wehrte der Graf, rasch vortretend, „diese Komödie wird nicht weitergespielt."

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 96 Donnerstag den 13. August 1891. **60. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20** Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45** Pf., außerhalb desselben **1 Mk. 65** Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche.

Ausgebrochen ist die Seuche in **Dauernberg,** Gde. Reichenberg.

Backnang, den 8. August 1891.

K. Oberamt.
Frommeld, stv. Amtm.

K. Amtsgericht Backnang.

Steckbrief und Diebstahls-Anzeige.

Gegen den angeblichen Malergesellen Karl Upheus aus Münster ist Haftbefehl wegen Diebstahls ergangen.

Derselbe ist etwa 18 Jahre alt, von mittlerer Größe, schlank gewachsen, hat gutes gesundes Aussehen, ist bartlos und trägt hellbraune mehr gräuliche Juppe und Hose und spitze Nestelschuhe.

Entwendet hat derselbe folgende Gegenstände:

1) eine silberne Cylinderuhr mit weißem Zifferblatt, römischen Zahlen, stählernen Zeigern, Sekundenzeiger, geschliffenem Glas, gerippptem Deckel, in welchem ein Herz eingraviert ist. Wert etwa 16 M.;
2) eine Nickelkette mit länglichen Gleichen — Wert 2 M. — nebst einem daran hängenden Stempel mit der Eingravierung „G. Lemmle", eine Weltkugel darstellend, Werth 6 M.;
3) eine Paar ganz neue braunkarrierte Beinkleider im Wert von 10 M. und eine braungrau gewürfelte gut erhaltene Weste im Wert von 2 M.
4) einen weichen, nahezu noch neuen hellgrauen Filzhut im Wert von 5 M. und 1 Thalerstück.

Der Thäter trägt den erwähnten Filzhut und hat sich am 7. August d. J. in der Richtung Marbach-Ludwigsburg entfernt; in Rielingshausen ließ derselbe ein Thalerstück wechseln, unterwegs hat er zu einem Handwerksburschen gesagt, er gehe nach Ludwigsburg und hernach in die Schweiz.

Ich ersuche um energische Fahndung nach dem Thäter und den entwendeten Gegenständen.

Einlieferungsort: Amtsgerichtsgefängnis Backnang.

Den 11. August 1891.

Stv. Amtsrichter:
Abel.

Backnang.

Die Publikation

der **Bezirksstiftungs-Kirchenbaulastenablösungskassen-** und **Stadtstiftungspflege-Rechnung pro 1890/91** findet am

Freitag den 14. Aug. d. J., vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in öffentlicher Sitzung statt.

Den 12. Aug. 1891.

Stadtschultheißenamt.
Gock.

Backnang.

Haus-Verkauf.

Wegen Geschäftsveränderung verkaufe mein Haus auf dem Graben und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Schäftemacher **Grauf.**

Heiningen.

Ein trächtiges.

Schwein

verkauft

Jakob Häußermann.

Großaspach.

1 Kuhwagen u. 1 Pflug

hat zu verkaufen

Adam Voß, Schmied.

Lutzensägmühle b. Murrhardt.

Unterzeichneter hat etwa **300** halbzöllige fichtene

Bretter

6—10 Zoll breit zu verkaufen.

Johann Kübler.

1 Haberrechen

samt Sense, **Flegel, Schüttelgabel, Siebe, 1 Schnellwage** mit Brett (220 Pfd.) und sonstiges verkauft billig

Friedrich Breuninger,
Schillerstraße 47.

100,000 Säcke

für **Kartoffeln, Getreide,** einmal gebraucht, **groß ganz und stark** à 25 und 30 Pf. Probeballen v. 25 Stück versend. unt. Nachnahme und bittet Angabe d. Bahnstation. (H.)

Max Mendershausen, Köthen i. Anh.

Anerkannt vorzüglich gute kreuzsaitige

Pianinos

in allen Holzarten verkauft zu billigsten Fabrikpreisen unter 5jähriger Garantie (M.)

F. J. Ackermann,
Pianofortefabrik Stuttgart,
Reinsburgstraße 21.

Zu haben in **Backnang** bei Apotheker **Roser; Murrhardt:** Apotheker **Horn. Winnenden:** Apoth. **Schmid.**

Backnang. Zwei Eimer guten

Apfelmost

hat billig zu verkaufen

G. Holzwarth, unt. Au.

Ein Schlafgänger

kann eintreten bei Obigem.

Backnang.

2—3 Eimer guten

Most

hat im Auftrag zu verkaufen

Küfer **Schiefer.**

Backnang. Der hiesige

Radfahr-Verein

feiert **Sonntag den 16. August** sein

I. Stiftungsfest,

verbunden mit einem Straßen-Wettfahren

auf der Staatsstraße Backnang—Oppenweiler

mit nachfolgendem Programm:

Vormittags 10½ Uhr: Frühkonzert in Härle's Garten (Militärmusik).

Vormittags 12 Uhr: Gemeinschaftlicher Mittagstisch im Hotel Schwanen (Unionshotel).

Nachmittags 1½ Uhr: Fest-Corso mit Musik, Abfahrt: untere Bahnhofstraße durch Marktstraße, Marktplatz, Uhland-, Schiller-, Gerber-, Friedrich-, Wilhelm-Straße zurück auf die Staatsstraße Oppenweiler, woselbst um 3 Uhr die Rennen beginnen, welche 3 Stunden in Anspruch nehmen dürften.

		Strecke	
I.	**Eröffnungs-Fahren**	3000	Meter.
II.	**Erstfahren**	„ 3000	„
III.	**Unionsfahren**	„ 4000	„
IV.	**Fahren des R.-F.-V. Backnang**	„ 3000	„
V.	**Hauptfahren**	„ 4000	„

und werden zu **jedem Rennen 3 Ehrenzeichen** und **Ehrenpreis** gegeben.

Ueber die Dauer der Wettfahrten **Konzert.**

Freunde und Gönner unserer Sache bitten wir, etwaige dem Verein weiter zugedachte **Ehrengaben** an unsern Vorstand Herrn **Hermann Vogt** gefälligst rechtzeitig abgeben zu wollen.

Abends 7 Uhr: **Preisverteilung** im **Schwanensaale** mit nachfolgender **Tanzunterhaltung.**

Festzeichen, welche sowohl zum Besuche des Frühkonzertes, der Rennen (Sitzplatz) als auch der Tanzunterhaltung berechtigen, sind à M. 1. 50 bei Kaufmann **Vogt** zu haben.

☛ **Um zahlreiche Beflaggung der Gebäude wird höflichst gebeten.**

Das Fest-Comité.

Den Kgl. Pfarrämtern

empfiehlt sämtliche Formulare

„zur Vermögensverwaltung der Kirchengemeinden"

mit Kautionsurkunden für Kirchenpfleger

die Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Den verehrl. Schultheißenämtern

empfehle zu gef. Bezug die von der **Württ. Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt entworfenen Formulare,** als:

Auszug aus dem Marken-Abrechnungsbuch (vierteljährlich)

Abrechnungsurkunde über die vierteljährlich eingegangenen Beiträge und gemachten Ausgaben,

Anmeldung des Anspruchs auf Bewilligung einer Altersrente.

Fr. Stroh, Buchdruckerei.

Rechnungsformulare

vorrätig in der

Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Backnang.

Schürzen! Schürzen!

in großer Auswahl als:
feine Damenschürzen, Hausschürzen, Kinderschürzen, Schulschürzen in jeder Größe,

Corsetten

in Rohr, Fischbein, Uhrfedern von 60 Pf. an,

Trikottaillen

in schwarz, rein wolle und grau von 1 M. 50 Pf. an,

Selbstverfertigte **Mannshemden, Frauenhemden, Kinderhemden, Bettjacken, Blousen, Unterröcke** von guten Stoffen u. vorzüglichem Schnitt hält stets in größter Auswahl und billigsten Preisen auf Lager

G. Mayer,
vorm. Rud. Beuttlers Wwe.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische
Kaffee-Brennerei
H. Disque u. Co.
Mannheim
empfiehlt ihre unter der Marke

Elefanten-Kaffee

wegen ihrer **Güte** und **Billigkeit** so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift gebrannte, **hochfeine** Qualitäts-Kaffee's:

f. Westindisch M.	„ „	**1,60**
f. Menado M.	„ „	**1,70**
f. Bourbon M.	„ „	**1,80**
extra f. Mocca M.	„ „	**2,00**

Durch vorzügliche neue Brennmethode **kräftiges, feines Aroma**

Große Ersparnis.

Nur ächt in Paketen mit Schutzmarke „Elefant" versehen von 1, ½ und ¼ Pfd.

Niederlage in
Backnang: Louis Bogt.
Sulzbach: G. Gelbing.
Murrhardt: Adolf Zügel.

Backnang.
Wegen vorgerückter Saison verkaufe einen Posten

Damen-Segeltuchschuhe

zu **M. 3. 90** per Paar.

Gustav Stelzer.

Auf hiesigem Platze wird von einer größeren Bierbrauerei eine gutgehende

Wirtschaft zu pachten oder zu kaufen gesucht

und würde dem betreffenden Pächter die Vertretung und das Depot für genannte Brauerei übertragen.
Schriftliche Offerte erbittet man sich unter Chiffre A **4023** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Nur
tüchtigen Personen
ohne Unterschied des Berufs wird Gelegenheit geboten, sich auf leichte Weise einen wöchentlichen Verdienst von M. 100—150 zu verschaffen. Offerten sind unter B. H. 110 an Rudolf Mosse, München einzureichen.

Backnang.
½ **Morgen Dinkel**
2½ **Viertel Weizen**
1½ **Viertel Weizen**
2½ **Viertel Oehmdgras**
hat zu verpachten
Bäcker **Uebelmessers** Wwe.

Maubach. Einige tüchtige
Kalksteinbrucharbeiter
werden gegen guten Lohn gesucht von
Wiedmann.

Backnang.
Je einen halben Morgen
Dinkel & Weizen
verkauft auf dem Halm
Gottlob Trefz Wwe.

Ein Nagler
kann sofort eintreten bei
Gustav Stelzer.

Lotterie des Württ. Renn-Vereins.
Die beliebten Volksfest-Lose
Ziehung Ende September am Volksfest zu Cannstatt.
à M. 1 p. Stück
zu haben bei
Eberh. Fetzer, Gen. Agent.
STUTTGART.

Den **Ertrag** von 4 Morgen schönen
Haber
hat abzugeben
Kübler, Sachsenweilerhof.

Backnang. 3 Viertel schönen
Haber
verkauft **Wilh. Schneider.**

Eine kleine Wohnung
wird zu mieten gesucht.
Zu erfragen bei
W. Friederich, Maubacherstr. 6.

1 Scheunenboden
verpachtet **E. Reutter** a. Markt.

Backnang.
Einladung.
Zu unserer am **Donnerstag den 13. Aug.** stattfindenden **Hochzeit** laden wir alle Freunde und Bekannte in die Wirtschaft von Hrn. **Schmückle z. Traube** freundlich ein.
Der Bräutigam:
Jakob Kleuk von Mittelschönthal
Die Braut:
C. Scheib von Ittenberg.

Kufecke's Kindermehl
Nestle's „
Rademann's „
Prinzeß. Zwiebackmehl
Gerstenmehl, Hafermehl, Reismehl
empfiehlt
A. Roser,
obere Apotheke.

Wunderbar ist der Erfolg
Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim **täglichen Gebrauch** von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.** in **Dresden.** Vorr. à St. 50 Pf. bei Apotheker **Roser.**

Backnang. 2 Eimer guter
Most,
auch von 20 Liter an, ist zu verkaufen
Untere Marktstraße Nr. 32.

Viktualien-Preise
vom 12. August 1891.

1 Kilo weißes Brot	30 ₰
4 Kilo schwarz Brot	90 „
500 Gramm Rindfleisch	65 „
„ „ Kalbfleisch	65 „
„ „ Schweinefleisch	55 „
„ „ Kuhfleisch	50 „
„ „ Schweineschmalz	70 „
„ „ Butter	80—90 „
2 Stück Eier	10—12 ₰
Milchschwein, 1 Paar	22—28 ℳ

Visit-Karten
werden billig angefertigt in der
Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Amtliche Nachrichten.

* Von der K. Regierung des Neckarkreises wurde unterm 8. d. Mts. der Gemeinderat und Gemeindepfleger Ernst Bauer in Oppolsbohm zum Schultheißen der Gemeinde Oppolsbohm, OA. Waiblingen, ernannt.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Friedrichshafen, 11. August. Se. Majestät der König hatte in letzter Woche wieder an einem schmerzhaften Rückfall der Unterleibsbeschwerden und an Fieber zu leiden. Die Nächte verbrachte Se. Majestät in den letzten Tagen unruhig. Seit gestern ist zwar wieder Besserung eingetreten und wird das Befinden des Königs leidlich geschildert. [Nach anderweiten Mitteilungen ist das Befinden Sr. Majestät durchaus nicht befriedigend]. (O. Anz.).

* **Stuttgart.** Bis Ende Juli d. J. sind bei der Württemb. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt 3234 Altersrentenansprüche erhoben worden. Hiervon wurden anerkannt 2509, abgewiesen 652, in sonstiger Weise erledigt 44, zur weiteren Instruierung zurückgegeben 29. Die für Altersrenten in den 4 Lohnklassen angewiesenen Jahressummen betragen 312 914 M.

* **[Gewerbegericht Stuttgart.]** Sitz. v. 6. Aug. In der Rechtssache W. gegen K. wurde der Kläger mit seiner Klage auf Entschädigung wegen kündigungsloser Entlassung abgewiesen. Der Einwand des Beklagten, in seinem Geschäft sei durch die bestehende Geschäftsordnung die Kündigung ausgeschlossen, konnte zwar nicht berücksichtigt werden, weil die Beweisaufnahme ergab, daß die Geschäftsordnung nicht so angebracht war, daß sie von dem Kläger notwendig bemerkt werden mußte. Auch die Fälle von Unpünktlichkeit im Einhalten der Arbeitszeit, welche der Kläger sich zu Schulden kommen ließ, waren nicht so erheblich, daß damit die kündigungslose Entlassung gerechtfertigt werden könnte. Dagegen war dieselbe deshalb gerechtfertigt, weil der Kläger, wie sich allerdings erst nach seiner Entlassung herausstellte, ein Stück des dem Beklagten gehörigen Handwerkszeugs versetzt hatte. — Ein Metzgergeselle hat auch dann als fest eingestellt zu gelten, wenn er nur über die Dauer der Krankheit eines anderen Gesellen eingestellt wird. So lange die Krankheit des Letzteren dauert, kann daher der Meister den neueingestellten Gesellen nur unter Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist entlassen. In der Rechtssache S. gegen S. mußte daher der Beklagte, welcher den vormittags eingestellten Kläger, als dieser sich abends zum Antritt der Arbeit stellte, wieder fortschickte, zur Bezahlung einer Entschädigung verurteilt werden. — Die Direktion der Stuttgarter Straßenbahnen war von einem ihrer Kutscher wegen kündigungsloser Entlassung auf Bezahlung einer Entschädigung verklagt worden. Die von der Beklagten vorgebrachte Einrede der Unzuständigkeit des Gewerbegerichts wurde verworfen. Als das Gesetz betreffend die Gewerbegerichte im Reichstag beraten wurde, ist allseitig davon ausgegangen worden, daß auch die Arbeiter beim Eisenbahnbetrieb unter die Gewerbegerichte fallen sollten. Dagegen mußte die Klage aus einem anderen Grund abgewiesen werden: Der Kläger, welcher auf 1. Sept. seine Entlassung zu gewärtigen hatte, war am Sonntag den 2. Aug. ohne Urlaub vom Geschäft weggeblieben, um sich nach einer neuen Stelle umzusehen. Dieses Wegbleiben erschien als ein unbefugtes, weil der Kläger bis zum 1. Sept. noch genug Zeit zum Suchen einer Stelle gehabt hätte. Die Entlassung, welche von der Beklagten am Tage nach dem unerlaubten Wegbleiben verfügt wurde, war daher nach § 123 Z. 3 der Gewerbeordnung gerechtfertigt. S. M.

Vom Bottwarthal, 10. Aug. Sicherem Vernehmen nach wird Min.-Präs. Dr. Frhr. v. Mittnacht in Begleitung des Dir. v. Balz demnächst unser Thal mit einem Besuche beehren, um das Gelände unserer künftigen Bottwarthalbahn in Augenschein zu nehmen.

Ludwigsburg, 10. August. In der Nähe des Schlosses wurde heute abend ein Unteroffizier des hiesigen Dragoner-Regiments von einem scheu gewordenen Reitpferd mit solcher Wucht auf die Straße geschleudert, daß nach dem Bericht von Augenzeugen an dem Aufkommen des bedauernswerten Reiters gezweifelt werden muß.

Reutlingen, 9. Aug. Allgemeine Teilnahme findet das infolge eines Schlaganfalls heute nacht erfolgte Hinscheiden des Herrn Gerichtsnotars Beithle. Der Verstorbene, früher Gerichtsnotar in Marbach, trat sein hies. Amt im Dezember 1884 an und war wegen seiner Geschäftstüchtigkeit und seines zuvorkommenden Wesens von jedermann geschätzt und beliebt. (Bekanntlich war auch der Hingeschiedene in Backnang thätig.)

Reutlingen. Zu Anfang März begann nach der Schw. Kztg. der bis Ende September dauernde Frühjahrs- und Sommerkursus des Pomologischen Instituts dahier mit 68 Teilnehmern. Davon hatten sich 9 als Hospitanten, 16 als Schüler der höheren Lehranstalt, 24 als solche der Obst- u. Gartenbauschule und 19 als Baumwärter eingeschrieben. Von letzteren wurden 13 im Auftrag der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart und 6 auf Kosten des landwirtschaftlichen Vereins von Schwaben und Neuburg (Bayern) ausgebildet. Neben Württemberg (27) und Bayern (15) war noch Preußen mit einer größeren Schülerzahl vertreten (13); die weiteren Teilnehmer waren aus Baden, Dänemark, Finnland, Hamburg, Hessen, Holland, Indien, Italien, Lippe, Lübeck, Mecklenburg, Oesterreich, Sachsen, Schweiz.

* X. **Württ. Feuerwehrtag in Ravensburg.** Die Stadt prangt seit Samstag im Festschmuck; in allen Straßen Flaggen, Guirlanden, Festons und Inschriften. Beim Kaiserdenkmal in der Eisenbahnstraße ist eine Ehrenpforte mit Reimsprüchen errichtet. Auch am Eingang auf die Kuppelnau prangt eine Ehrenpforte. In der Brotlaube ist eine reichhaltige Sammlung von Feuerwehrrequisiten ausgestellt. Die Aussteller sind Weißenburger u. Komp. von Cannstatt, A. Kühnle von Cannstatt, Lieb von Biberach, Magirus von Ulm und Kurtz von Stuttgart. Besondere Aufmerksamkeit finden die großen fahrbaren Leitern, die Spritzen und die Aluminium-Helme. Bei der Delegierten-Versammlung waren etwa 110 Delegierte und vom Landesausschuß der Landesfeuerlöschinspektor Regierungsbaumeister Kleber, sein Vorgänger Grosmann, die Kommandanten der Feuerwehren von Stuttgart (Oberbaurat v. Tritschler), von Ulm (Hofrat Dr. Wacker), von Heilbronn (Kaufmann Rentschler) und andere anwesend. Nachdem der Vorsitzende, Hr. Grosmann, unter lebhafter Zustimmung der Versammlung ein Ergebenheits-Telegramm an Seine Majestät den König in Vorschlag gebracht und ein von Sr. Exz. dem Herrn Staatsminister des Innern v. Schmid eingelaufenes Glückwunsch-Telegramm verlesen hatte,

begrüßte Stadtschultheiß Springer von hier die Versammlung im Namen der Stadt. Bei der nun folgenden Beratung wurden folgende Anträge zum Beschluß erhoben: 1) Es soll an das K. Ministerium die Bitte gerichtet werden, daß die Militärzeit mit zu den Dienstjahren in einer freiwilligen Feuerwehr gezählt werde. 2) Gemeinden, welche Wassergefahren ausgesetzt sind, sollen mit Rücksicht auf das Haftpflichtgesetz der Wasserwehr-Unterstützungskasse beitreten. 3) § 33 der Landesfeuerlöschordnung möchte dahin abgeändert werden, daß für Oberamtsstädte, wenn der Oberamtmann verhindert ist, die Aufsicht auf dem Brandplatz zu führen, dieselbe nebst dem Amtmann dem Bezirksfeuerlöschinspektor mit Beratung des Kommandanten übertragen werde. Der Vorsitzende teilte mit, daß von seiten des K. Ministeriums eine Erhöhung der Beiträge der Feuerversicherungen in Aussicht stehe. Weiter kam zum Beschluß, daß der Landesfeuerlöschinspektor Mitglied des Ausschusses des Landesfeuerwehrverbands sein und der Vorsitzende von den Ausschußmitgliedern aus ihrer Mitte gewählt werden soll. Für den nächsten Landesfeuerwehrtag wurde Cannstatt bestimmt. Nach der Durchberatung der Tagesordnung wurde dem bisherigen Landesfeuerlöschinspektor Grosmann in Anerkennung seiner Verdienste um das Feuerlöschwesen vom Ausschuß eine silberne Fruchtschale verehrt. Das Bankett, welches die Stadt am Samstag abend den Festgästen in der schön dekorierten Turnhalle gab und bei welchem die Militärkapelle von Weingarten und der Liederkranz mitwirkten, war äußerst zahlreich besucht.

Am 9. August (Sonntag) brachten die Bahnzüge aus allen Teilen des Landes und den benachbarten Staaten eine Menge Feuerwehrleute. Der Stuttgarter Extrazug brachte eine sehr große Anzahl von Festgästen von Stuttgart und Umgebung. Um 11 Uhr war Uebung der Ravensburger Feuerwehr; als Brandobjekt war ein Flügel des Rathauses angenommen. Der Zubrang in den Gasthäusern war über die Mittagszeit derart, daß die Nachfragen nach Speise und Trank kaum alle berücksichtigt werden konnten. Der Festzug, welcher gegen 3 Uhr sich in Bewegung setzte, gewährte einen prächtigen Anblick. Auf dem Festplatz, der Kuppelnau, sowie in den benachbarten Gärten entwickelte sich ein Leben und Treiben, wie es Ravensburg wohl noch selten gesehen hat. Morgen werden die meisten Gäste, die heute nicht heimkehrten, die Seepartie mitmachen. Den Festlichkeiten am Sonntag wohnte im Auftrage Seiner Exzellenz des Herrn Staatsministers des Innern Oberregierungsrat v. Geßler aus Stuttgart an.

Aus der Zentralkasse zur Förderung des **Feuerlöschwesens** wurden 1890 für verunglückte oder verletzte Feuerwehrmänner bewilligt: 16 685 Mark einmalige Unterstützungen für 90 Personen und 5955 Mark fortlaufende Unterstützungen für 188 Personen, sodann für die Hinterbliebenen von verunglückten Feuerwehrleuten und zwar für 34 Witwen und 54 Kinder 9520 Mark. Beiträge zur Förderung des Feuerlöschwesens wurden verwilligt an 163 Gemeinden und Feuerwehren mit 49 324 Mark und außerdem ist zu gleichem Zwecke an 38 Gemeinden eine — erst nach Bekanntwerden des thatsächlichen Aufwands näher zu bestimmende — Beitragsleistung in Aussicht gestellt worden. Seit dem Bestehen der Zentralkasse habenderen Einnahmen betragen: 1 514 645 Mk., die Ausgaben 1 404 897 Mk. Zu den ersten haben beigetragen: die Gebäudebrandversicherungsanstalt 932 800 M., die Privatfeuerversicherungsgesellschaften 378 956 M. Verwilligt wurden im ganzen 1 198 579 Mk., ausbezahlt 1 179 241 Mk. Von ersterer Summe kommen auf Unterstützungen an verunglückte oder verletzte Feuerwehrmänner in 1247 Fällen 232 963 Mk., für deren Hinterbliebenen in 546 Fällen 136 921 Mk. Als Beiträge an Gemeinden und Feuerwehren zur Anschaffung von Feuerlöschgeräten, Errichtung und Ausrüstung von Feuerwehren, sowie zu Hydranten-Einrichtungen wurden im ganzen in 2296 Fällen 833 697 Mk. in Ausgabe gebracht.

Ulm, 8. Aug. Die Amtsversammlung beschloß, durch Vermittlung des K. Oberamts bei der Militärbehörde zu bitten, daß die für Ende August und Anfangs September d. J. vorgesehenen Herbstübungen möglichst hinausgeschoben oder thunlichst beschränkt werden, weil die Erntegeschäfte durch das anhaltende Regenwetter so verzögert sind, daß bis zu den angegebenen Zeitpunkten die Felder nicht abgeräumt werden können.

Wildberg, im August. Daß auch unsere Forstbeamten oft mit gefährlichen Wilderern zusammentreffen, davon zeugt folgender Vorfall: Der hier stationierte Forstwächter Hönnige wollte am abend des 6. August sein ihm anvertrautes Revier abstreifen. Aus einem Tannenforste vernahm er Rehrufe und bei seinem vorsichtigen Vorgehen entdeckte er einen Mann mit einem Gewehr. H. deckte sich hinter einem Baum und rief dann den Wilderer an. Aber schon hatte letzterer das Gewehr erhoben und den Schuß auf den Forstwächter abgedrückt. Obwohl H. in demselben Augenblick einen Stoß verspürte, sprang er dem Davoneilenden nach und feuerte ebenfalls. Am Zusammenzucken des Wilderers glaubte H. zu merken, daß er getroffen habe. Leider entkam aber der Wilderer im Tannendickicht. Beim Nachsehen fand H., daß sein Rockärmel am Ellenbogen durchlöchert war; außerdem war sein Jagdkalender, den er in der linken Rocktasche zu tragen pflegt, von einem Geschoß halb durchdrungen. Nur dem Umstand, daß das Geschoß den Jagdkalender getroffen, hat H. sein Leben zu verdanken. Gerichtliche Untersuchung über den Vorfall ist im Gange.

* **Kaiser Wilhelm und seine Gemahlin** mit den kaiserlichen Prinzen sind wieder ins Vaterland zurückgekehrt. Wir wünschen, daß beiden Majestäten der ruhige Sommerausflug die gewünschte Erholung gebracht hat. Während die Kaiserin sich in der Heimat ihrer stillen und ruhigen Thätigkeit als echt deutsche Frau und Mutter widmen wird, beginnt für den Kaiser wiederum eine Zeit ernstlicher Arbeit. Russen und Franzosen haben in den letzten Wochen dafür gesorgt, daß unser Kaiser genügend über ihre Gefühle und Absichten aufgeklärt wurde. Er ist der Mann dazu, auf die großen Reden von Kronstadt, Petersburg, Moskau, Cherbourg, Marseille und Toulon stille Thaten folgen zu lassen. Mit neuem Ernst wird Kaiser Wilhelm als Schirmherr des Reichs über der Sicherheit desselben wachen, damit unsere guten Freunde und getreuen Nachbarn an der Newa und an der Seine die Luft zu kriegerischen Abenteuern verlieren. Die „Franzosenfeiertage" in Kronstadt haben für unser ganzes deutsches Volk den großen Wert gehabt, daß auch im hintersten Winkel des Reiches über unsere politische Lage die wünschenswerteste Klarheit verbreitet wurde, und das ist viel wert. Hätten unsere deutschen Vaterlandsfreunde das russisch-französische Verhältnis so geschildert, wie es jetzt klar liegt, so hätten unsere demokratisch-freisinnig-sozialdemokratischen Blätter über „blinden Lärm" gespottet und über „Angstmeierei" männliche Betrachtungen angestellt. Wir glauben, daß der ganze Lärm ein „blinder Lärm" bleibt, aber daran sind die Russen und die Franzosen unschuldig. Auch im Innern des Reiches findet Kaiser Wilhelm Arbeit genug, wir hoffen, daß es auch hier vorwärts gehen wird, trotz aller Hindernisse. (R. P.)

Berlin, 11. August. In Hofkreisen verlautet, der Kaiser habe nicht die Absicht, in diesem Jahr die Reichslande zu besuchen. — Auch die Reise des Kaisers nach Stettin ist abgesagt.

Kiel, 10. Aug. Die Kaiserin ist gestern um 6 Uhr nachmittags hier eingetroffen und von dem Prinzen Heinrich auf dem Bahnhof empfangen worden. Die Kaiserin begab sich alsbald, von der versammelten Volksmenge enthusiastisch begrüßt, nach der Jensenbrücke, bestieg daselbst die Werftbarkasse und fuhr an Bord der „Hohenzollern".

* **Jubiläen.** Zwei durch eine glänzende kriegerische Vergangenheit ausgezeichnete preuß. Reiterregimenter, die schwarzen Husaren der Armee, das 1. und das 2. Leibhusarenregiment in Danzig bezw. Posen, feierten am 9. ds. das Fest ihres 150jährigen Bestehens. Der Feier in Posen wohnte Kaiserin Friedrich, welche Inhaberin des Regiments ist, mit ihrer Tochter bei.

* Wie das „Pos. Tagebl." meldet, soll die Gleichstellung der Lehrer an höheren staatlichen Lehranstalten in Preußen mit den Amtsrichtern (Anfangsgehalt 2400 Mk., Höchstgehalt 6000 Mk.) mit dem neuen Etatsjahr ins Leben treten.

Danzig, 10. Aug. Der hiesige Kauffahrtei-Schraubendampfer „Ella" ist im Bottnischen Meerbusen gestrandet und gilt als vollständig verloren. Der Maschinist ist verunglückt, die übrige Mannschaft gerettet.

Helgoland, 10. Aug. Bei herrlichem Wetter fand heute die Enthüllung des Kaisersteins zwischen dem alten und dem neuen Leuchtturm statt. Der Vorsitzende des Denkmalkomites, Pr. Jans, hielt die Festrede. Der Gemeindevorsteher Michels übernahm dankend den Gedenkstein. Gesang leitete die Feier ein und schloß dieselbe. Das Denkmalkomite sandte ein Huldigungstelegramm an den Kaiser ab.

Kissingen, 10. Aug. Heute fand die feierliche Ueberreichung des von den Studenten der deutschen Hochschulen durch eine Sammlung gewidmeten Ehrenhumpens an den Fürsten Bismarck statt. Mittags 1 Uhr erfolgte Auffahrt der Abordnungen in ca. 50 Wagen an der Alten Saline; die Vertreter der Korps, Burschenschaften und andere Verbindungen waren in vollem Wichs mit Schärpe und Schläger, die nicht inkorporierten Studenten trugen Frack und schwarzseidene Stürmer. Ein Reiter mit schwarz-weiß-roter Fahne eröffnete den Zug. Bei der Ueberreichung des Ehrenhumpens dankte der Fürst tief ergriffen und äußerte u. a.: „Möge Deutschland im Innern einig bleiben, dann kann es den Teufel aus der Hölle treiben. Hüten Sie sich vor der itio in partes!" An die Uebergabe reihte sich ein Festkommers im reich geschmückten Altenburger Haus. 7 Studenten teilten sich in das Präsidium. Nach den Toasten auf den Kaiser, den Prinz-Regenten und den Fürsten Bismarck brachte dieser selbst einen Trinkspruch auf das Wohl der deutschen Frauen aus, welche oft nationaler gesinnt seien als die Männer; er erwähnte in seiner Rede u. a. sein Temperament, das halb sanguinisch, halb cholerisch veranlagt sei. Der Toast erregte einen unbeschreiblichen Jubel. Beim Semesterreiben konstatierte der Fürst, daß er 119 Semester zähle.

Kissingen, 11. Aug. Der gestrige Festabend zu Ehren des Fürsten Bismarck im hiesigen königlichen Theater, von Direktor Reimann arrangiert, war von unbeschreiblichem Enthusiasmus getragen. Das Publikum stand bis auf die Straße. Nach jedem Verse des von Ernst Possart verfaßten und selbst gesprochenen Prologes brachen minutenlange Beifallsstürme aus. Der Fürst war von Rührung übermannt. Nach dem zweiten Akt des Stückes „Auf des Königs Befehl" verließ der Fürst das Theater. Ernst Possart wurde heute vom Fürsten Bismarck zur Tafel gezogen und erhielt zur Erinnerung das Brustbild des Fürsten mit eigenhändiger Unterschrift. Die zum Feste anwesenden Studenten haben nachm. 4 Uhr in Klaushof — von den Korps veranstaltet — einen großen Kommers.

— Die N. P. schreibt hiezu: Wir freuen uns aufrichtig dieser **Kundgebung unserer Jugend.** Je mehr die Feinde Bismarcks ihrem verbissenen Haß ungescheuten Ausdruck geben, so daß sie keinen guten Faden mehr an dem ganzen Mann finden, der anzuerkennen und zu loben wäre, um so mehr ist es unsere Pflicht, ihm Treue und Dankbarkeit zu bewahren. Wir sind nicht blind gegen seine Fehler, die er haben mag und die er gemacht hat oder haben soll. Ein großer Mann darf auch große Fehler haben. Aber wenn Zwergnaturen die Fehler mit schadenfrohem Eifer ausposaunen und öffentlich zergliedern, dann verachten wir ein solches Thun, das nur seine Urheber schändet. Die Geschichte lehrt uns, daß viele große Männer bei ihren Lebzeiten von ihrem eigenen Volk verkannt und mit schnödem Undank gelohnt worden sind. Die Beschreibung solcher Vorgänge zählt aber nicht zu den Ruhmesblättern der Geschichte solcher Völker und die Feinde solcher Männer sind durch ihr Thun noch nie berühmt geworden. Auch unser Volk hat leider Männer in seiner Mitte, bei denen das große Maul der hervorragendste Körperteil und bei denen die Frechheit der Rede die hervorragendste Eigenschaft und Leistung ist. Viele lassen sich von ihnen hinreißen und bewundern ihre scheinbare Kühnheit. Schändlich wäre es aber, wenn die große Masse unseres Volkes an solchem Treiben je Gefallen fände. Das Kissinger Fest hat aufs neue Zeugnis davon abgelegt, daß unser Volk seine großen Männer noch zu ehren weiß, daß aller Schmutz und Nebel des Tages ihm den klaren Blick nicht trübt, Dankbarkeit und Treue nicht erstickt. In diesem Sinn wünschen wir, daß der greise Fürst aus seinem Humpen noch manchen gesunden Zug thun möge, bis in sein hohes Alter.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. August. Den **Septembermanövern** werden beiwohnen Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Josef, der König von Sachsen und zahlreiche Fürstlichkeiten. Das Terrain, wo die Manöver unter Anwendung rauchschwachen Pulvers stattfinden werden, wird zur Vermeidung von Unglücksfällen in weiterem Umkreise abgesperrt. Die Manöver werden 70 000 Mann vereinigen. Wie das Fremdenblatt hervorhebt, steht das Truppenaufgebot noch immer hinter den deutschen, französischen und russischen zurück. — In den nächsten Tagen beginnen in Komorn unter persönlicher Teilnahme des Feldmarschalls Erzherzog Albrecht, des Generalartillerie-Inspektors Erzherzog Wilhelm und des Korpskommandanten von Preßburg, Erzherzog Friedrich, die für mehrere Tage anberaumten Festungsmanöver, wobei im Beisein einer großen Anzahl von Offizieren der Armee ein militärisches Schauspiel vorgeführt werden soll, wie man ein solches in Oestreich noch niemals erlebt.

Wien, 11. Aug. Der König von Serbien ist gestern abends 10 Uhr mit seiner Begleitung und dem Ehrendienst hier eingetroffen. Am Bahnhofe von dem Publikum lebhaft begrüßt, begab er sich nach der Hofburg. Er reist heute nach Ischl ab.

Frankreich.

Paris, 11. August. Der Figaro bringt einen Bericht über eine Unterredung mit Mitgliedern der russischen Botschaft, worin es heißt: der gegenwärtige Chauvinismus der Franzosen bilde eine Gefahr, er führe kriegerische Abenteuer herbei. Die übermäßigen, endlosen und aufdringlichen Kundgebungen russischer Gefühle erschrecken und allmählich eine Abkühlung herbeiführen. Man sei in Paris geneigt, die Kronstädter Ereignisse zu entstellen und zu übertreiben. Die immerhin große Bedeutung der Ereignisse bestehe darin, daß der Zar endlich aus seiner abwartenden Haltung dem Dreibund gegenüber herausgetreten sei, aber man dürfe diesem Hervortreten nicht den geringsten aggressiven Charakter unterschieben; sollte Frankreich jemals unklugerweise versuchen, die francorussische Defensivallianz in die Offensive umzuwandeln, dann wäre alles, was es bisher von Rußland erreicht habe, für immer unwiederbringlich verloren.

* Aus **Paris** liegt folgende Meldung vor: Räuber schleppten am letzten Freitag die Franzosen de Raymond, der bei Heraklea ein Landgut besitzt, und dessen Diener Ruffie fort. Ruffie wurde von den Räubern nach dem französischen Konsulat in Rodosto geschickt mit einem Briefe Raymonds, der den Konsul benachrichtigte, daß die Räuber 5000 türkische Pfund Lösegeld fordern. Der türkische Konsul unterrichtete den Botschafter Grafen Montebello, der energische Schritte bei dem Sultan und der Regierung that, um die Bezahlung des Geldes zu erlangen und die Verfolgung der Räuber vor der Befreiung der Gefangenen zu verhindern.

Rußland.

Petersburg, 10. Aug. Auf unmittelbaren Befehl des Zaren erhielt General Tschernajeff wegen eines kriegerischen Trinkspruches in Moskau einen strengen Verweis. (Der General sagte u. A.: „Wenn bei Euch der Ruf: Aux armes, citoyens! (zu den Waffen, Bürger!) erschallt, so werden auch wir unsere Bataillone bilden von der Weichsel bis nach Kamschatka.")

Petersburg, 9. Aug. In der Nacht von Freitag auf Samstag stieß der aus Petersburg kommende Postzug bei der Stadt Davidstadt in Finnland auf einen vor ihm fahrenden Militärzug, in welchem sich ein aus Wilmanstrand kommendes russisches Inf.-Regiment befand. Der besetzte Gepäckwagen und die beiden folgenden Personenwagen 3. Klasse des Militärzuges wurden zertrümmert und 48 Mann mehr oder weniger schwer verletzt. Die Schwerverwundeten

sind ihren Verletzungen bereits erlegen. Die Passagiere des Postzuges erhielten nur leichtere Verletzungen. Die Schuld an dem Unfalle soll der Führer des Postzuges tragen, der benachrichtigt war, daß vor ihm ein Militärzug mit mittlerer Schnelligkeit fahre.

Verschiedenes.

Bolheim. Ein Stuttgarter Metzger verlangte vom hiesigen Rößleswirt den niedrigsten Preis für seine zwei Paar Ochsen zu wissen. Als solcher wurden 1800 M. genannt, worauf der Metzger dem Wirt 1799 M. bot. Der Wirt wollte jedoch auf die Mark nicht verzichten, der Liebhaber sie nicht zulegen und so kam wegen einer einzigen Mark der Handel über vier Ochsen nicht zu stande. Der Wirt hatte dies übrigens nicht zu bereuen, denn am andern Tag erhielt er von einem Metzger aus Ulm 1840 M.

* **Millionen von Nonnenschmetterlingen** haben nach den „M. N. N." seit Eintritt des wärmeren Wetters München überfallen, angelockt von den hellleuchtenden Bogenlampen der elektrischen Beleuchtung. Die Wände der Häuser, vor welchen Lampen angebracht sind, waren von Unmassen von Schmetterlingen besetzt. Bei einzelnen Lokalen drangen die Schmetterlinge auch durch die Thüren und Fenster ein und umflatterten das Licht. Im Cafe „Kaiserhof" erschienen Montag abend zum Erstaunen der Gäste hausierende Kinder, welche von oben bis unten mit Schmetterlingen bedeckt waren. Bei dem Montag abend auf dem Löwenbräukeller abgehaltenen Konzerte stellte sich, angezogen durch die Intensität des Lichtes eine solche Masse von Schmetterlingen ein, daß die unter den elektrischen Lampen sitzenden zahlreichen Gäste schleunigst Reißaus nahmen, da sich die Tierchen auf Hüten und Kleidern festsetzten. Ganz besonderes Interesse zahlreicher Zuschauer erregte die große Lampe am Eingang, deren Licht von der Masse der Schmetterlinge geradezu verdunkelt wurde. Wenn das so fortgeht, wird man nächstens sein Bier auf den Kellern „im Schatten der Nonnenschmetterlinge" trinken müssen.

* **Die Reblaus**, welche bereits dem berühmten Ofener Rotwein (Adelsberger) ein Ende gemacht, ist eben daran, auch den König aller Weine, den **Tokayer**, verschwinden zu machen. Die Berichte welche seit längerer Zeit aus der Hegyalja, dem ausgedehnten Gebiete des Tokayerweines, über das Auftreten der Reblaus kamen, ließen schon das Schlimmste befürchten. Nunmehr zeigt es sich, daß die Hegyalja dem winzigen und doch so schrecklichen Insekt rettungslos verfallen ist. Nach den Berichten der Kaschauer Handelskammer haben nur noch die Satoralja-Ujhelyher Weingebirge eine schöne Fechsung; ihnen stehen aber schon nach Tarcal-Tokay und Sárospatak, wo bereits die Verwüstungen der Reblaus zu Tage treten. Die so wichtigen Gebiete Tálya, Mád, Zombor und Tolcsva werden kaum mehr eine Lese haben. Die angegriffenen Stöcke sind verkümmert bis aufs Minimum der Tragfähigkeit, und die Qualität der Traube selbst ist schlecht. Wenn sich auch noch etwas an den Stöcken zeigt, so gibt das doch keinen alten Tokayer mehr, weder nach dem Geschmacke, noch nach der Farbe. Die alten Tokayervorräte steigen denn auch im Werte und werden bald wahre Schätze sein, zum Unglücke für so viele Kranke, Schwache und Alte, denen der Tokayer bisher das Leben rettete und verlängerte.

Gleiwitz (Preußen). Eine französische Chassepotkugel hat der Häusler Wilpret aus Owschütz 21 Jahre lang in seinem Körper getragen. Als Unteroffizier im 1. Garderegiment am Feldzug teilnehmend, erhielt er in der Schlacht bei Gravelotte einen Schuß in den Oberarm und bald darauf einen in den Oberschenkel. Aus dem letzteren konnte die Kugel entfernt werden, während jene im Oberarm sich einkapselte. Dieser Tage bildete sich plötzlich am Ellbogen eine Wunde, aus der die Kugel entfernt wurde.

* **Die Engländer** fangen an, die Trinkgelder der fremden Fürstlichkeiten zu bemäkeln. Sie können es dem deutschen Kaiser nicht verzeihen, daß er nur 500 Pfund (= 10000 Mark) dem Personal zu Windsor Castle und Buckinham Place hat überweisen lassen, abgesehen von den zahllosen Ringen, Dosen, Nadeln 2c. Man hält ihm als nachahmenswertes Beispiel den Kaiser Nikolaus vor, der bei seinem Besuche im Jahr 1844 sechs goldene Schnupftabaksdosen mit seinem in Brillanten gefaßten Porträt den Lords, sechs andere mit seinem Namenszuge in Brillanten den diensthabenden Hofstallmeistern und Kammerherren, 2000 Pfund und eine Anzahl von Ringen, Uhren, Brosches u. Halsbändern den Bediensteten des Schlosses schenkte. Außerdem bestimmte er 4000 Pfund für verschiedene wohlthätige Zwecke. — Das Nachrechnen der Trinkgelder will uns nicht ganz „gentlemanlike" erscheinen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* Wie gerechtfertigt die **Warnungen** an die großen Exportfirmen gewesen sind, so vorsichtig als möglich mit den Mitteilungen zu sein, welche man den **amerikanischen Konsuln** in Bezug auf die Herstellungspreise der Waren gibt, beweist der folgende, vom „Konfektionär" mitgeteilte Vorfall. Infolge von Denunciationen, daß die Lyoner Seidenwarenfabrikanten zu niedere Wertangaben machen, haben dieselben, um sich zu rechtfertigen, in vertrauenswerter Weise an einen amerikanischen Regierungsbeamten Mitteilungen gemacht, die Auskunft gaben über die intimsten Geheimnisse der Fabrikations- und Herstellungsweise. Man unterichtete den Konsular-Clerk, das ist ein Beamter, der auf Lebenszeit angestellt ist und über den Konsuln steht, über den Kostenpreis der Ware u. über die Art und Weise der Herstellung. Nicht wenig erstaunt waren die Lyoner Fabrikanten, als alle diese streng vertraulichen Mitteilungen eines Tages in den amerikanischen Zeitungen veröffentlicht wurden. Von jeder einzelnen Lyoner Firma wurde veröffentlicht, wie dieselbe ihre Waren verkauft, was dieselben kosten, wie sie dieselben fabriziert und wie sie dieselben deklariert. Man braucht nicht zu sagen, wie unangenehm und fatal die ganze Situation für die Beteiligten ist. An der Veröffentlichung will niemand Schuld sein. Sei dem wie ihm wolle, das Faktum steht fest, daß das Vertrauen stark gemißbraucht worden ist und daß dank der begangenen Unvorsichtigkeit die Kunden der Lyoner Fabrikanten jetzt genau wissen, was die Waren kosten, die sie von den letzteren beziehen.

* **Geradstetten** (Remsthal). Der Kirschenversand hat sein Ende erreicht. Auf hiesiger Station wurden 282 Wagenladungen (ohne Einzelgüter) in 25000 Körben mit einem Gewicht von 515000 Kilo, über 1 Million Pfund, versandt. Das Meiste davon ging nach München. Die Preise waren immer gut. — An zwei Kamerzen sind auch hier gefärbte Trauben.

Heilbronn, 11. Aug. Der gestrige Schafmarkt war stärker befahren, als der letzte. Im Ganzen wurden 5581 Stück zugetrieben. Davon wurden verkauft 2649 Stück und zwar Hämmel zu 33—62 M. das Paar, Lämmer zu 30—40 M. das Paar.

Friedrichshafen, 10. August. Heute wurde von Hoflieferant Werner der erste Ballen neuer Hopfen an das Haus Sontheimer in Nürnberg zum Preis von 150 Mark verkauft. Es ist dies die erste Sendung neuer württemb. Hopfen, welche auf den Nürnberger Markt kommt.

* Nach einer Meldung des Standard aus **Newyork** wird der Ertrag der Getreideernte der Ver. Staaten auf 600 Millionen Scheffel geschätzt, von denen 200 Millionen für die Ausfuhr bestimmt sind. Chicago allein speichert 7mal so viel Getreide auf wie 1890, 5mal so viel Roggen, 2mal so viel Gerste. Die Preise seien indessen nicht wesentlich gesunken.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 10. Aug. Die Stimmung für Brotfrüchte blieb in abgelaufener Woche an den Haupthandelsplätzen fest, in Folge der ungünstigen Witterung. Durch die Erntearbeiten sind die Oekonomen verhindert, ihre alten Vorräte zu Markt zu bringen, deshalb mußten an den süddeutschen Schrannen höhere Preise bezahlt werden für die zugeführten kleinen Mengen. Am Montag den 31. August findet der erste Hopfenmarkt hier statt, und zwar werden die Interessenten darauf besonders aufmerksam gemacht, „in dem städt. Lagerhause am äußeren Güterbahnhof," Wolframsstraße Nr. 36. Die Börse ist gut besucht, Geschäft schleppend.

Wir notieren per 100 Kilogr: La Plata 25 M. 50 Pf., rumän. 23 M. 25 Pf. bis 24 M., Kernen 25 M. 50 Pf., Dinkel 16 M. 40 Pf., Gerste ungar. neu 19 M. bis 19 M. 50 Pf., Haber 16 M.

Gestorben:

In Stuttgart: Luise Bacmeister. Frau N. Kern. Fr. Klett, Privatier. K. Koch, Friseur. Frau L. Bührlen. G. Pfost. M. Wißmann, Wwe. K. Schilling. Frau N. Sauter. Ottilie Jaeck. J. Schmid, gewes. Stadtwundarzt, Murrhardt. W. Gommel, Schullehrer, Herrenberg. Frau K. Dittus, Bothnang. Dr. med. M. Egenter, Oberamtsarzt a. D., Waldsee. K. Pflomm, Kaufmann, Nagold. S. Rippmann, Pfarrers-Gattin, Bittenfeld. Frau H. Ruoß, Tuttlingen. H. O. Münster, Major a. D., Winnenden. Wilhelmine v. Moltke, Sekretärs Gattin, Rottweil. Friedrich Bazlen, Heumaden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Aug. Hiesigen Nachrichten zufolge treffen die ital. Delegierten am Samstag in München ein, wo Montag die Versammlungen zwischen Deutschland, Oesterr.-Ungarn und Italien beginnen sollen.

London, 12. Aug. Der Prinz von Wales wird Ende September einen Gegenbesuch in Berlin abstatten.

Bologna, 12. Aug. Gestern fand ein Protest-Meeting gegen den Dreibund statt. S. C. B.

Die Testamentsklausel.

Von **H. Waldemar.**

(Fortsetzung.)

Wie von einer Natter gestochen fuhr Paula zurück; einen Augenblick drehte sich das ganze Gemach mit ihr im Kreise und in ihren Ohren brauste und sauste es, daß sie fürchtete, die Besinnung zu verlieren, aber es gelang ihr, sich zu fassen.

Mit einer fast übernatürlichen Ruhe fragte sie nach kurzer Pause: „Mit welchem Rechte wagen Sie es, mich so zu beleidigen, Herr Graf?"

„Können Sie mir sagen," fragte der Graf statt aller Antwort, „wo Sie soeben herkamen, mit wem Sie unter der Ulme sprachen?"

Paulas Auge leuchtete momentan auf; so rasch dieses Aufblitzen kam und ging, dem Grafen blieb es nicht unbemerkt, aber er legte es sich wieder in seinem Sinne aus und wähnte, diese Freude galt dem Geliebten — ein neuer Stachel zu dem übrigen Schmerz.

„Ja, das kann ich, Herr Graf," sprach Paula mit fast verlöschender Stimme, „dieserhalb brauchten Sie mich nicht bis ins Innerste zu treffen."

Einen Moment währte es nur, daß sie um ihre Fassung rang. Dann richtete sie sich hoch auf und den Blick anklagend auf Melanie richtend, sagte sie: „Eine offene Antwort auf eine ebenso offen gestellte Frage des Herrn Grafen würde Sie belehrt haben, daß mein — Bruder unerwartet kam, mich zu besuchen."

Albrecht wendete sich beschämt ab, doch das bessere Gefühl, das ihn beschlichen, verlor er sofort von dem höhnischen Auflachen der Baronesse, die sich in drohender Haltung Paula gegenüberstellte.

„Haha! Sagte ich es nicht, daß schöne Worte aus dem reizenden Munde Sie schwach machen würden? Fragen Sie doch, Albrecht, ob der Brief, den das Fräulein aus der Chronik Ihres Hauses — entwendete, auch für den — Bruder gestohlen wurde?"

Der Boden schien unter Paula zu wanken; sie taumelte einige Schritte zurück, ihre Brust hob und senkte sich stürmisch. „Wie wollen Sie diese entsetzliche Anklage beweisen, Baronesse Melanie?" fragte sie mit blitzenden Augen.

„Durch eine Visitation Ihrer Tasche, denn dort haben Sie den Brief verborgen," schleuderte Melanie ihr hart ins Antlitz.

Paula mußte sich an einem Stuhl halten, um nicht umzusinken. Sie fuhr sich über das blasse Antlitz, trocknete die kalten Schweißtropfen, die sich auf ihre Stirn gedrängt und suchte umsonst nach einem Ausweg.

„Sehen Sie, Albrecht, wie sich das Schuldbewußtsein auf dem Engelsantlitz ausprägt? Haben Sie je deutlichere Beweise einer Schuld erhalten, als sie Ihnen von diesem angsterfüllten Antlitz entgegenstrahlen?"

Heftiger Kampf malte sich nun auf des jungen Mädchens Antlitz, das in dieser schweren Stunde so allein auf sich und seine Unschuld angewiesen war.

„O, glauben Sie nicht, was diese Schlange Ihnen zugeflüstert, Herr Graf," bat sie, mit gefalteten Händen vor Albrecht hintretend. „Kann die giftige Zunge eines boshaften Weibes in einer einzigen Stunde das Vertrauen niederreißen, das monatelanges Zusammenleben aufgebaut? — Hören Sie mich, Herr Graf, nur dies eine Mal noch vertrauen Sie mir wie bisher."

Albrecht wendete sich ab, er vermochte diesen flehenden Augen nicht zu widerstehen, obwohl sein Ehrgefühl, sein Rechtlichkeitssinn ihm sagten, daß Paula etwas verheimliche.

„Widerlegen Sie die Anklage, Fräulein Paula, und mein Vertrauen gehört Ihnen nach wie vor, ja mehr noch," flüsterte Albrecht nur ihr verständlich.

„Ersparen Sie es mir und sich selbst, Herr Graf, o, erfüllen Sie meine Bitte," erwiderte Paula mit rührendem Ausdruck ihres schönen Organs.

„Lassen Sie sich nicht berücken, Albrecht," warnte Melanie, „die Sirene ist im besten Zuge. Geben Sie nicht nach, ich sah wie sie den Brief in ihre Tasche gleiten ließ."

„Sie wollen also dieser Stimme Folge leisten, Herr Graf?" fragte Paula nun mit völlig veränderter Stimme, „und wollen meine Bitte nicht erfüllen, obwohl ich mich soweit — erniedrigte, Sie darum anzuflehen?"

„Ich kann nicht!"

Paula richtete sich hoch auf; alle Weichheit war aus ihrem Antlitz geschwunden, wie in Marmor gehauen, so hart und unbeweglich schaute sie auf Melanie und den Grafen.

„Wohlan, es sei, Herr Graf, doch schreiben Sie sich selbst und ihrem beklagenswerten Mangel an Vertrauen die Schuld an dem Kommenden zu — ich habe mein möglichstes gethan, Sie vor Reue und — vor Unglück zu bewahren," schloß sie so leise, daß es wie ein Hauch zu ihm hinüberklang.

Eine Bewegung des Grafen, sie zurückzuhalten nicht beachtend, zog sie den verhängnisvollen Brief aus ihrer Tasche und sagte:

„Ich gebe Ihnen hiermit mein Eigentum, Herr Graf von Berneck, unter der Bedingung, daß Sie allein Kenntnis davon nehmen."

„Ha, alo doch!" zischte Melanie.

„Sie erfüllen die Bedingung, Herr Graf?".

Albrecht nickte; er vermochte kein Wort hervorzubringen, eine unsagbare Angst schnürte ihm fast die Kehle zu und raubte ihm den Atem.

„Somit vertraue ich dies Schriftstück Ihrer Ehrenhaftigkeit an, Herr Graf," fuhr Paula in demselben Tone voller Hoheit fort, „nehmen Sie die Kenntnis davon, welche mich und mein Thun rechtfertigt und erstatten Sie es mir wieder zurück. Vorher möchte ich jedoch, um vor weiteren unangenehmen, verleumderischen Verdächtigungen geschützt zu sein, und um eine solche Szene nicht noch einmal erleben zu müssen, darum bitten, daß Sie mich sofort meiner Stellung entbinden."

Nach diesen Worten erhob sich Hilmar, der ein stiller Beobachter der ganzen Szene gewesen, um sich still zu entfernen; Melanie folgte, von keinem eines Grußes gewürdigt.

(Fortsetzung folgt.)

* **Johann Orth.** Oesterreichische Blätter veröffentlichen den amtlichen Bericht über die von der Kriegsmarine angestellten Nachforschungen nach dem Verbleib Johann Orths, des ehemaligen österreichischen Erzherzogs. Der Bericht kommt zu dem Schluß, daß jede Hoffnung geschwunden ist, jemals irgendwelche Anhaltspunkte über das Schicksal Orths zu erhalten.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 97 Samstag den 15. August 1891. 60. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 Mk. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

K. Amtsgericht Backnang.

Aufforderung an einen Verschollenen.

An den längst verschollenen Johannes Reble, geboren den 1. Mai 1821, Sohn des verstorbenen Jakob Friedrich Reble, Bauern in Allmersbach OA. Backnang, welcher angeblich im Jahre 1848 nach Amerika wanderte, und an dessen etwaige Nachkommen ergeht die Aufforderung, sich binnen 90 Tagen dahier zu melden, widrigenfalls ersterer für tot und ohne Leibeserben verstorben erklärt und sein in Allmersbach verwaltetes Vermögen von 1464 M. 60 Pf. an seine hierorts bekannten Erbberechtigten verteilt würde.

Den 13. August 1891. Stv. Amtsrichter: Abel.

K. Amtsgericht Backnang.

In dem Konkursverfahren

gegen Karl Gottlob Häuser, Lederzurichters in Backnang, ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem

Zwangsvergleich

Vergleichstermin auf

Freitag den 4. Septbr. 1891, vormittags 9 Uhr,

vor dem K. Amtsgericht hierselbst anberaumt.

Den 12. Aug. 1891. Gerichtsschreiber Lohmüller.

Backnang.

Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerte (Steuerkapitale) der in ihrem Bestande veränderten Gebäude in der Gemeinde Backnang durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 84, Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 84 Schlußsatz, Art. 79 Abs. 1 und Art. 61, Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang

vom 18. August bis 7. Septbr. 1891

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus (Stadtschultheißenamtszimmer) aufgelegt sein.

Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlags (Steuerkapitals) desselben das Recht der Beschwerde zu. Gesetz Art. 79 Abs. 2.

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Katasterkommission zu richten und längstens bis zum **10. Septbr. 1891** bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 79 Abs. 3.)

Den 14. August 1891. Stadtschultheißenamt. Gock.

Grab,
Gerichtsbezirks Backnang.

Zweiter und letzter

Liegenschaftsverkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Rosine Dannhäuser, Zimmermanns Witwe v. Traubenmühle, zuletzt wohnhaft in Grab, kommt auf Antrag der Erben am

Montag den 24. Aug. 1891, nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathause in Grab

zum zweiten und **letztenmale** im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf:

Markung Hütten:

Gebäude Nr. 51.
69 qm ein einstock. Wohnhaus,
3 a 88 qm Hofraum,
49 qm eine an das Haus angebaute Scheuer,
5 a 6 qm bei der Traubenmühle. Die Hälfte an
4 qm Backofen daselbst (gemeinschaftl. m. L. Jörg).
Br.-Vers.-Anschl. 3000 M.
37 qm Gemüsegarten, neben dem Haus.
1 a 76 qm Gemüse- u. Grasgarten vor dem Haus,
Anschlag 1800 M.
15 a 51 qm Acker
38 a 91 qm einmädige Wiese
54 a 42 qm in der Traubenhalde,
Anschlag 700 M.
20 a 14 qm Acker,
19 a 78 qm einmädige Wiese,
1 a 45 qm Oedung
41 a 37 qm in der Traubenhalde,
Anschlag 500 M.
97 a 24 qm Wiese in den Rothwiesen,
Anschl. 1000 M.
22 a 92 qm Acker,
7 a 88 qm Waide mit Holz,
6 a — qm Weg
36 a 80 qm in der Traubenhalde.
Anschlag 350 M.

Markung Schönbronn Gde. Grab.

20 a 10 qm Wiese,
18 a 58 qm Wiese,
4 a — qm Oede
42 a 68 qm in den Rotwiesen,
Anschlag 800 M.

Gesamt-Anschlag 5150 M.
Angekauft zu 3000 M.

Bei der Steigerung ist ein tüchtiger Bürge zu stellen.

Kaufsliebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß bei annehmbarem Angebote sofort nach Schluß der Verhandlung Zuschlag an den Käufer erfolgt.

Murrhardt, 13. August 1891.

K. Amtsnotariat. Gaupp.

Rotgerberei-Verkauf.

Ein zweistockiges Wohnhaus, mit Scheuer und eingerichteter Gerberei, Brunnen in der Werkstatt, sowie 1/2 Morgen Baum- und Gemüsegarten beim Haus am fließenden Wasser gelegen, ist um billigen Preis zu verkaufen. Zahlungsbedingungen können äußerst günstig gestellt werden.

Nähere Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Ein christlich gesinntes

Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, wird in eine kleinere Haushaltung gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Radfahr-Verein Backnang.

Preise der Plätze während des Rennens:

1 Tageskarte M. 1. 50 (Berechtigung zum Sitzplatz)
1 Sitzplatz 50 Pf.
1 Stehplatz 20 Pf.

Beginn der Rennen: 3 Uhr.

Backnang.

Schwarze geblumte Kleiderstoffe

Farbige

Damenkleiderstoffe

gestreift, karriert u. einfarbig, das Meter v. 60 ₰ an

Unterrockstoffe, Unterrockflanelle

empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

F. M. Breuninger.

Eine größere Partie

Kleiderstoffe

gebe um rasch zu räumen weit unter Selbstkosten ab. D. Obige.

Backnang.

Portland- und Roman-Cement,

beste Qualität, empfiehlt billigst

L. Höchel.

Backnang.

Mein Lager in

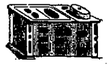
Kochöfen,

außen und im Zimmer heizbar,

Regulierfüllöfen Amerikaneröfen

für immerwährenden Brand mit gestürzter Feuerung,

Kochherde



in jeder Größe mit und ohne Kesselanhang,

Waschkessel und Kochgeschirre

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Albert Sauer.

NB. **Alte Oefen** werden zum höchsten Preis angenommen.

Futterschneidmaschinen
Futterschneidmaschinenmesser

unter Garantie empfiehlt sehr billig

Albert Sauer.

Unterweißach.

Futterschneidmaschinen

vorzüglichster Konstruktion,

Maschinenmesser in verschiedenen Größen

empfiehlt billigst

C. A. Stütz.